Die einzige tägliche deutsche Zeitung in Michigan, welche die Depeschen der Ass. Presse bringt.

Detroiter Abend-Post.

Das Wetter: Heute und morgen schönes klares Wetter. Veränderliche Winde.

Eigentümer und Herausgeber: August Marzhausen. — Jedem das Seine. — Office: Abendpost-Gebäude.

18. Jahrgang. Detroit, Montag, den 4. September 1916. Nummer 18093.

Eintritt Griechenlands in Krieg binnen vier Wochen.

Piräus-Hafen, Post und Telegraph in Alliierte-Händen.

Deutsche und Bulgaren in die rumänische Dobrudsche eingefallen.

London, 4. Sept. A. Presse. Die griechische Regierung hat alle Forderungen der Alliierten Mächte in ihrer Gesamtheit bewilligt. Vertreter der Ententemächte haben bereits den Post und Telegraphendienst übernommen.

Berlin, 4. Sept. U. Presse. Griechenlands Eintritt in den Krieg aufseiten der Alliierten wird innerhalb von vier Wochen erwartet.

Unter dem Druck der Alliierten Militärbehörden und Diplomaten erwartet man, daß das Zaimis Kabinett den Zentralmächten den Krieg erklären wrid, sobald die Mobilmachung der griechischen Truppen beendet ist. Vier Wochen wird es mindestens dauern, bis die griechischen Truppen in kampffähigen Zustand gesetzt sind.

Die deutschen Behörden sind nicht im mindesten darüber beunruhigt, da sie jedenfalls noch einem weiteren Feinde entgegenzutreten haben. Die Mehrzahl der griechischen Truppen soll dem Kriege abgeneiglt sein, und darum sind sie nicht von größerem Werte als die demoralisierten Serben.

Rumänen geben Dobrudscha - Einfall zu.

Bukarest, 4. Sept. (Ass. Pr.) Das rumänische Kriegsamt kündigt an, daß seine Truppen Borszek und Sekeli in Siebenbürgen besetzten. Die teutonischen Verbündeten sollen bei Basardjik in der Dobrudscha zurückgedrängt worden sein, haben aber an allen übrigen Teilen der Front zwischen der Dobrudscha und Bulgarien ihre Angriffe fortgesetzt.

Baron von Schenk verhaftet.

Athen, 4. Sept. Baron von Schenk, der Leiter der deutschen Propaganda hierselbst, ist verhaftet und an Bord eines Kriegsschiffes der Alliierten gebracht worden. Sechszehn weitere Kriegsschiffe der Alliierten sind im Piräus angekommen.

Wie an anderer Stelle berichtet wird, hatten die Diplomaten der Alliierten die Ausweisung des Deutschen Agenten und seiner Helfer verlangt. Jetzt wird bekannt, daß er sich in seinem Hause in Athen verschanzt und mit einer bewaffneten Leibwache und seinen Freunden umgeben hatet, die ihn schützen sollten.

Constanza von Fliegern heimgesucht.

Bukarest, 4. Sept. Ein Ueberfall durch drei feindliche Marineflieger auf die rumänische Stadt Constanza am Schwarzen Meer, bei dem mehrere Zivilisten verwundet wurden, wird angekündigt wie folgt:

„An der Südfront hat der Feind an der ganzen Dobrudscha-Front angegriffen und Jslacz sowie Kala bombardiert. Drei feindliche Marineflieger ließen Bomben in Constanza fallen, wodurch Zivilisten verwundet wurden.

Rumänischer Gesandter detiniert.

Amsterdam, über London, 4. Sept. Der bulgarische Kabinettsrat hat beschlossen, G. C. Derussi, den rumänischen Gesandten in Sofia, nebst seinem Stabe solange zu detinieren, bis S. Radw, der bulgarische Gesandte in Bukarest, wohlbehalten zurückgekehrt ist.

Amerikanische Untersuchungskommission in Bordeaux.

Bordeaux, 4. Sept. Die amerikanische Industriekommission ist gestern abend an Bord des Dampfers Lafayette hier angekommen und wurde von einem Ausschusse der städtischen Behörden und der Handelskammer empfangen. Der Abgeordnete Maurice Damour hielt die Begrüßungsansprache, auf die William Nicholas, der Vorsitzende der amerikanischen Kommission antwortete.

Die Kommission wurde durch die amerikanische Fabrikanten - Vereinigung organisiert. Sie soll in wissenschaftlicher Weise die Lage der französischen Industrien mit Rücksicht auf den Krieg feststellen und sehen, in welcher Weise amerikanische Hilfsquellen benutzt werden können, um beim Wiederaufbau nach dem Kriege behilflich zu sein.

Zeppelin-Ueberfall auf London.

London, 4. Sept. (Ass. Preß.) Genaue Berichte über einen Zeppelinüberfall auf die Stadt, der sich in der Nacht zum Sonntag ereignete, liegen noch nicht vor, aber Baron French, der Befehlshaber der Landesverteidigung, meldet, daß nach den bei ihm soweit eingelaufenen Nachrichten, der Erfolg in keinem Verhältnisse zu der Zahl der beteiligten Luftschiffe steht.

Bis jetzt wurde bekannt, daß zwei Personen getötet und 13 verletzt wurden, 25 Häuser und einige Villen in London wurden getroffen und eine Gasfabrik in Brank geschossen. Nur drei von dreizehn deutschen Luftschiffen, die an dem Ueberfalle beteiligt waren, erreichten London. In dem hauptstädtischen Distrikt, dessen Mittelpunkt die Fahrzeuge überhaupt nicht erreichten, war kein Verlust von Menschenleben zu verzeichnen, und der angerichtete Schaden beschränkte sich auf die äußeren Distrikte.

Von den drei Luftschiffen, die die Hauptstadt erreichten, wurde eines durch Abwehrgeschosse in Brand geschossen. Es fiel in Flammen gehüllt und zertrümmert bei Enfield im Bezirk des Dorfes Cuffley nieder. Man will versuchen, es für die Zwecke der Alliierten nutzbar zu machen.

Halbverbrannte Leichen von Mitgliedern der Mannschaft wurden um die Maschinen des Luftschiffs zerstreut aufgefunden. Ein großer Teil des Fahrzeugs war durch die Flammen verzehrt. Die Tatsache daß der Ueberfall, in bezug auf die Anzahl der Schiffe der größte, je unternommene, so wenig Erfolg hatte, wird dem Umstande zugeschrieben, daß die neuen Vorschriften zur Kontrolle über die Beleuchtung vorzüglich arbeiteten und daß infolgedessen, die Fahrzeuge ihren Weg im Dunklen zu tasten hatten, während früher der von ihnen zur Erreichung der Hauptstadt einzuschlagende Pfad hell erleuchtet war. Auf diese Weise wurden eigentlich nur die östlichen Counties in Mitleidenschaft gezogen, während der eigentliche Besuch London selbst und den industriellen Mittelpunkten des Mittellandes zugedacht gewesen war.

Der vollständige Bericht über Menschenverlust und Schaden steht noch aus.

Griechenland unter heftigem Druck.

London, 4. Sept. (Ass. Pr.) Hiesige Blätter, wie Times und Chronicle behaupten, Depeschen aus Athen empfangen zu haben, die andeuten, daß König Konstantin nunmehr selbst sich für Aufgabe der Neutralität zugunsten der Alliierten ausgesprochen habe. Andere Depeschen, deren Uebermittelung verzögert wurde, lauten dahin, daß ein deutsches Tauchboot von Schiffen der Alliierten bei Phaleron gekapert und versenkt worden sei. Offiziere des Landheeres hatten behauptet, daß dieses Boot von den in Piräus liegenden internierten Schiffen Deutschlands und Oesterreichs versorgt worden sei. Diese Schiffe sind von den Alliierten beschlagnahmt worden. Torpedoboot-Jäger der Alliierten untersuchten gestern sorgfältig die Umgebung des Arsenals. Sie versenkten Fangnetze für Tauchboote in der Gegend, wo die Lemnos und Kilkie, die früheren amerikanischen Schlachtschiffe Mississippi und Idaho lagen.

Aus allen diesen Maßnahmen schließt man, daß die Entente eine Flottenstation in Piräus zu errichten wünscht, um von dort aus die Truppen ihres rechten Flügels in Mazedonien mit Hilfe der Eisenbahn versorgen zu können. Sollte sich dies als tunlich erweisen, wird die griechische Regierung keine Einwände erheben.

Die deutschen und österreichischen Bewohner in Athen sind durch alle diese Maßnahmen u in hohem Grade beunruhigt, zumal auch die drahtlose Telegraphenstation der Griechen beschlagnahmt worden ist. Die Diplomaten der Entente haben verlangt, daß Baron von Schenk und 60 Mitarbeiter im Interesse der Zentralmächte des Landes verwiesen werden sollen. Verschiedene Verhaftungen wurden bereits vorgenommen und unter den Gefangenen sollen sich auch die Offiziere der in Piräus internierten deutschen und österreichischen Schiffe befinden. Baron von Schenk soll jedoch entkommen sein.

Die Entente geht gewalttätig in Griechenland vor. Sie haben Griechenland Forderungen von einschneidender Bedeutung unterbreitet, mit dem Vorgeben, dadurch die Verwirrung, die während der letzten Wochen geherrscht hat, beheben zu wollen.

Die ergriffenen Maßregeln.

Unter den strengen Maßregeln, die von den Gesandten der Entente ergriffen worden sind, werden die folgenden erwähnt, deren Veröffentlichung der Zensor gestattet hat.

Von der griechischen Regierung wird verlangt, daß die Verwaltung der griechischen Post- und Telegraphenämter in die Hände der Alliierten gelegt wird.

Diplomaten und andere Vertreter der Zentralmächte müssen aus Griechenland vertrieben werden.

Der Hafen Piräus wird der Alliierten Flotte ausgeliefert, und die drahtlose Station, das einzige Mittel, durch das sich Griechenland mit der Außenwelt in Verbindung setzen kann, wird durch ein Landungskommando der Kriegsschiffe besetzt.

Neue Alliierten-Offensive an der Somme.

London, 4. Sept. (Ass. Pr.) Die Offensive der Alliierten an der Somme hat von neuem eingesetzt. Sie begann gestern nachmittag mit einem heftigen Angriff in der Picardie, bei welchem es den Alliierten gelang, ihre Linien im Großen und Ganzen um sechs Meilen von dem Dorfe Ginchy aus bis an den Fluß vorzuschieben. Der Hauptanteil an dem Erfolge gebührt den Franzosen, wenngleich auch die Briten Gebietsgewinne zu verzeichnen hatten.

Die erlangten Erfolge haben es ermöglicht, daß die franko - britische Linie beträchtlich ausgerichtet werden konnte und daß die Franzosen jetzt bei den Vororten vom Combles stehen, der wichtigen Bahnstation, die durch die deutschen Kerntruppen und die mächtigsten Geschütze gehalten werden soll. Eine unbeschreiblich heftige Schlacht ist noch nicht beendet.

Die Franzosen haben mit Sturm die befestigten Ortschaften Leforest, östlich von Maurepas, und Clery-sur-Somme genommen und halten beide trotz heftiger Angriffe der Deutschen. Nördlich von Leforest nahmen sie das ganze deutsche Grabensystem an der Straße nach Combles und trugen den Kampf bis an die Außenorte der wichtigen Stadt. Oestlich drangen sie an verschiedenen Stellen zwischen Leforest und Clery vor und bedrängten auf diese Weise Peronne vom Norden aus. Ueber 2000 unverwundete Gefangene fielen ihnen in die Hände.

Die Deutschen machten die größten, aber fruchtlosen Anstrengungen, um den Franzosen die Früchte ihres Sieges wieder zu entreißen. Ein Gegenangriff mit zahlreichen Truppen brach unter dem französischen Feuer zusammen, und die Deutschen mußten sich unter Zurücklassung zahlreicher Toten zurückziehen.

Die Briten nahmen gänzlich das vielumstrittene Dorf Guillemont. Sie eroberten auch einen Teil von Ginchy und gewannen an Boden östlich von der Mouquet Farm. Sie machten mehrere hundert Gefangene.

Bei Verdun brachte der Tag eine Reihe heftiger Kämpfe, während deren beide Seiten Gewinne zu verzeichnen hatten. Bei Sonnenuntergang waren diese Kämpfe noch nicht beendet. Das französische Kriegsamt meldet in seinem Nachtbericht, daß die Truppen des Kronprinzen nach einer Reihe erfolgloser und verlustreicher Angriffe in einem Vorsprung der französischen Linien Fuß faßten, der bei Vaux Chapitre liegt, wo die Deutschen jetzt in der Richtung auf Fort Souville durchzubrechen versuchen. Dieses ist das letzte aber mächtigste Bollwerk, das sie von Verdun selbst am rechten Ufer der Maas trennt. Die deutschen Erfolge wurden indessen zum teil dadurch aufgewogen, daß die Franzosen mehrere Gräben östlich vom Dorfe Fleury nahmen.

Holländischer Dampfer torpediert.

London, 4. Sept. (Ass. Pr.) Eine Depesche an Reuter aus Amsterdam erklärt, daß der holländische Dampfer Zeerarend torpediert, die Mannschaft gerettet wurde. Das Schiff hielt 463 Tonnen, wurde 1913 gebaut und gehörte nach Rotterdam.

Lloyds Agentur meldet auch das Versenken der folgenden Dampfer: Duart, 3100 Tonnen, Strathallan, 4404 Tonnen, Kelvinia 3140 Tonnen, Mannschaft und Passagiere gerettet, und Mascotte, 1007 Tonnen, von Leith. Die letztgenannten Dampfer waren sämtlich Briten.

Den Oesterreichern zu Hilfe.

London, 4. Sept. (Ass. Pr.) Die Deutschen und Bulgaren, die ihrem hartbedrängten Verbündeten Oesterreich zu Hilfe eilen, haben einen Schlag gegen Rumäniens verwundbaren Punkt, die Dobrudscha, einen engen Gebietsstreifen, geführt, der zwischen den Karpathen und dem Schwarzen Meere liegt.

Dort hat der Einfall begonnen. Nach einem Angriff, dessen Ort nicht näher bezeichnet wird, hat ein Heer, das aus Deutschen und Bulgaren besteht, die Grenzen der Dobrudscha zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere überschritten. Wenn diese Bewegung erfolgreich ist, dann würden die Rumänen, die mit den Russen im Norden kämpfen, nicht nur abgeschnitten werden von denen, die gegen die Oesterreicher in den siebenbürgener Alpen kämpfen, sondern auch der Landstreifen, etwa 180 Meilen in Länge, der zwischen Siebenbürgen und Bessarabien liegt, von dem übrigen Rumänien abschneiden. Der Einfall bedeutet auch eine Bedrohung Canstanzas, Rumäniens größten Hafens am Schwarzen Meere.

Das erste Stadium dieses Einfalls wurde nur durch Kämpfe der Grenzwachen bezeichnet. Die rumänischen Patrouillen wurden zurückgetrieben, wie aus Berlin gemeldet wird. Andere Meldungen, die hier eintrafen, berichten, daß große türkische Truppenverbände der Einfallsarmee angehören.

Von Banditen schwer verletzt.

Millionär in Bay City Opfer eines Straßenraubes.

Bay City, Mich., 4. Sept. Drei Straßenräuber hielten gestern um 10:15 Uhr abend Franklin E. Parker von der Eddy-Parker Lumber Co., einen der bekanntesten Holzhändler im Saginaw-Tal, an Center- und Lincoln-Straße an und verletzten ihn durch Schüsse so schwer, daß sein Ableben jeden Augenblick erwartet wird. Parker wollte ihrem Befehl, die Hände hochzuhalten, nicht Folge leisten und erhielt sofort zwei Kugeln in den Leib. Die eine traf ihn über dem Herzen, die andere in die rechte Seite. Es scheint, daß die Lunge durchschossen ist.

Die Banditen sind entkommen, aber ein riesiger Apparat von Polizei und Detektiven befindet sich auf ihrer Verfolgung.

Curtis E. Pierce, ein Anwalt, der von seinem Haus aus den Ueberfall beobachtet hatte, brachte Parker in seinem Auto heim.

Herr Parker befand sich auf seinem Heimweg, nachdem er die Gattin seines Geschäftspartners, Frau Newell Eddy, die den Abend in seinem Hause verbracht hatte, nach Hause begleitet hatte.

Schadhafte Schiene trug Schuld.

Hundert Verletzte bei Entgleisung nahe Mancelona.

Viele der Schwerverletzten in kritischem Zustande.

Zehn vollbesetzte Cars fielen den Bahndamm hinab.

Ein Ehepaar aus Detroit unter den Verletzten.

Cadillac, Mich., 4. Sept. — Wenn auch die Ursache der Zugentgleisung am letzten Samstag eine Meile südlich von Westwood, einem Dorf südlich von Mancelona, noch immer nicht festgestellt wurde, so scheint es doch sicher, daß sie durch eine Schienenspreize oder durch einen Schienenbruch verschuldet wurde. Von den vielen Schwerverletzten wurden gestern fünf nach dem hiesigen Mercy-Hospital gebracht. Andere sind so schwer verletzt, daß die Aerzte von einem Transport der Verunglückten absehen mußten und sie nun in Häusern in Westwood und Mancelona pflegen.

Allesin allem wurden 100 Personen verletzt. Die Schwerverletzten sind:

James T. Flaherty, Kondukteur, Grand Rapids.
Herr und Frau Henry Froh, Sturgis, Mich.
Frau G. H. Sumner, Connorsville, Ind.
Mabel Devine, Perrysville, Mich.
Frl. Carrie Thiebauld, Garden, Ind.
Marie Henderson, Manistique.
Lynn Hewitt, Petosky, Mich.
Frau G. H. Dennison, Chicago.
Warren F. Powers, Detroit.
Frau Warren F. Powers, Detroit.
George Faurotte, Niles, Mich.
L. Lockwood, Cadillac.
John Snider, Glasgow, Mich.
Frau G. E. Deach, Chicago.
Maron Verne, Florence und Norval Deach, Chicago.
Alfred Ware, Negaunee, Mich.
Frau Levina Carter, St. Louis.
John Donahue, Westport, Ont.
Peter Brown, Greenville.
Frau Charles Johnson, Chicago.
Frl. Louise Chester, Negaunee.
Frl. Josephine Reißer, Cadillac.
W. H. Hutchins, Chassel, Mich.
Herr und Frau W. P. Mackenzie. Chicago.

Der Zug, ein aus 12 stählernen Cars bestehender Ausflügler - Zug der Grand Rapids & Indiana Bahn, war dicht besetz. In vielen Cars mußten die Passagiere stehen, da alle Plätze besetzt waren. Nur zwei Waggons und die Speisecar blieben auf dem Geleise. Die anderen zehn Cars fielen den Bahndamm hinab einzelne stürzten übereinander. Es befanden sich auf dem Zuge etwa 350 Passagiere, darunter viele Sommergäste, die aus Orten in der oberen Halbinsel oder im nördlichen Teil der unteren Halbinsel nach ihren Heimorten im südlichen Michigan zurückkehrten.

In die Höhle der Hyaenen.

Präsident wird vor Suffragetten-Konvent Ansprache halten.

Atlantic City, N. J., 4. Sept. Präsident Wilson wird am Freitag abend vor dem Konvent der National Woman Suffrage Association in Atlantic City eine Rede halten. Gestern abend hatte der Präsident telegraphisch die Einladung angenommen. Das Erscheinen des Präsidenten dürfte die Kontroverse über die künftige Politik der Suffragetten - Vereinigung und die Frage der „Staaten - Rechte", soweit sie das Frauenstimmrecht betrifft, entscheiden.

Eine Faktion innerhalb der Vereinigung, mit Frau Carrie Chapman Catt, National - Präsidentin, an der Spitze, befürwortet, die Frage den einzelnen Staaten zur Regelung zu überlassen. Speziell Delegatinnen der südlichen Staaten befürworten diesen Plan.

Mit feierlichem Hochamt eröffnet.

Jahres-Konvent des Deutsch-Katholischen Staatsverbandes in Adrian.

Adrian, Mich., 4. Sept. Ueber 400 Delegaten deutsch - katholischer Vereine in Michigan versammelten sich hier gestern zum 24. Jahres-Konvent des Deutsch-Katholischen Staatsverbandes von Michigan. Bischof Foley hatte ein Schreiben gesandt, worin er angesichts seines leidenden Zustandes bedauerte, an dem Konvent nicht teilnehmen zu können.

Der Konvent begann um 10 Uhr vm. mit einem feierlichen Hochamt, das Pater F. W. Schaeper von Adrian zelebrierte. Er wurde dabei durch Pater Heidenreich von Detroit, Pater Eulenperg von Adrian und Pater Kaufmann von Detroit unterstützt. Letzterer hielt die Predigt.

Pater W. J. Engelen von Toledo hielt gestern nachmittag eine Ansprache an die Delegaten, worin er über die Notwendigkeit einer Rekonstruktion der Gesellschaft sprach. Charles Reichling von Detroit hielt an die jungen Männer des Konvents eine Rede.

Das Hauptgeschäft des Konventes begann erst heute früh.

Tag der Arbeit für Kongreß.

Im Bundes - Kapitol feiert man den Arbeitag nicht.

Verschiedene Vorlagen sind noch im Senat zu erledigen.

Vertagung des Kongresses am Mittwoch oder Donnerstag.

Arbeitertag - Feiern im ganzen Distrikt von Pittsburgh, Pa.

Washington, 4. Sept. Trotz des heutigen Arbeitertages wird der Kongreß Sitzungen abhalten. Die Webb-Bill, welche amerikanischen Exporteuren erlauben soll, im Auslande Verkaufsstellen zu organisieren, eine Vorlage, deren sofortige Annahme von Präsident Wilson verlangt wird; die Einkünfte-Vorlage und die Bill, welche die Portorikaner zu amerikanischen Bürgern machen will, schweben noch im Senat. Man erwartet, daß der Kongreß sich am Mittwoch oder Donnerstag vertagen wird. Viele Abgeordnete sind übrigens schon ihren heimatlichen Penaten zugeeilt, um ihre Kampagne für Wiederwahl zu beginnen.

Feiern im Pittsburgher Distrikt.

Pittsburgh, 4. Sept. Arbeiter-Tag wurde im ganzen Pittsburgher Distrikt beobachtet. Nach einem Umzug durch die Straßen des unteren Stadtteiles, woran sich alle lokalen Gewerkschaften beteiligten, wurden in verschiedenen Stadtteilen in den Parkanlagen Picnics abgehalten. Bürgermeister Joseph G. Armstrong und andere bekannte Persönlichkeiten hielten Ansprachen vor mehreren Arbeiter - Versammlungen.

Shackleton endlich erfolgreich.

Rettet seine Expeditionsmitglieder auf der Elefanten-Insel.

Punta Arena, Chile, 4. Sept. Sir Ernest Shakleton traf gestern aus Elephant Island ein, nachdem er seine 22 Kameraden, die dort schiffbrüchig waren, gerettet und mitgenommen hatte. Leutn. Shakleton meldet, daß all die Geretteten sich wohl befänden. Dies war der vierte Versuch, die Leute zu retten. Die drei früheren Versuche mißlangen.

Konferenzort ausgewählt.

Beginn der Beratungen gemeinsamer Kommission noch unbestimmt.

New York, 4. Sept. Ein großes Hotel in New London, Conn., wird der Schauplatz der Konferenzen der gemeinsamen amerikanischen und mexikanischen Kommission sein. Die drei Amerikaner und drei Mexikaner, aus denen sich die Kommission zusammensetzt, haben sich auf dieses Hotel geeinigt, sind aber noch nicht sicher, an welchem Tage die Konferenzen beginnen werden.

Tod kam im Schlaf.

Vater des ermordeten mexikanischen Präsidenten Madero gestorben.

New York, 4. Sept. Francisco Madero, Vater des verstorbenen Präsidenten Madero von Mexiko, wurde hier gestern in seinem Bett tot aufgefunden. Er scheint über Nacht einen Herzschlag erlitten zu haben. Der Verstorbene war 67 Jahre alt.

Achtstundentag ist nun Gesetz.

Präsident unterzeichnete die Vorlage auf Bahnzug.

Jetzt haben plötzlich alle Seiten Angst vor dem Gesetz.

Bahnen verlangen jetzt von Wilson die höheren Frachtraten.

Unionführer schwingen Streikknüttel noch über Bahnhäupter.

Washington, 4. Sept. Auf der Fahrt von Shadow Lawn, N. J., nach Hodgenville, Ky., hielt hier gestern Präsident Wilson lange genug an, um die Adamson-Vorlage zu unterzeichnen, welche für Bahnbedienstete vom 1. Januar 1917 angefangen den Achtstunden-Tag als normalen Arbeitstag einführt. Die Unterzeichnung der Bill erfolgte in der Privatcar des Präsidenten und außer seiner Gattin wohnten dem Akt nur noch deren Bruder, John Bolling, und Rudolph Foster, Exekutiv-Clerk im Weißen Haus, bei. Außerhalb der Car standen Bedienstete des Zuges des Präsidenten.

Präsident Wilson benützte zur Unterzeichnung der Vorlage vier Federn, für jede Silbe in seinem Namen eine, und diese vier Federn werden den Häuptern der vier Bahnbediensteten - Unions als Andenken überreicht werden.

Um 10:30 Uhr setzte der Präsident in Begleitung seiner Gattin und des Senators Newlands die Fahrt nach Kentucky fort, wo er heute im Namen der Regierung die Hütte, in der Abraham Lincoln geboren wurde, und umliegendes Land, das als nationale Erinnerungsstätte von Bundeswegen verwaltet werden wird, in Empfang nahm.

Man tappt im Dunkel.

Jetzt, da der Achtstundentag vom Kongreß eingeführt wurde, scheinen alle Seiten vor dem Gesetz Angst zu haben. Niemand scheint zu wissen, was das Gesetz in seiner gegenwärtigen Form bedeutet. Eine strikte Auslegung der Klausel, daß Achtstunden ein Arbeitstag für „Kontrakt-Arbeit" bilden solle, mag zu allerhand Unannehmlichkeiten führen.

Die Unionführer befürchten, daß der Kongreß seine Autorität überschritten habe, als er Löhne festsetzte. Die Bahnen haben auf der anderen Seite die Administrationsführer verständigt, daß sie nun erwarten, der Präsident werde sein Versprechen halten, uid darauf sehen, daß höhere Raten bewilligt würden.

Verschiedene Bahnen dürften das Gesetz in den Gerichten anfechten.

Die Unionleute drohen aber, daß, falls das Gesetz auf seine Verfassungsmäßigkeit angefochten und für unkonstitutionell erklärt werden sollte, sie sofort einen Streik anordnen würden.

Frachtverkehr normal.

New York, 4. Sept. Der Frachtverkehr auf allen Bahnen, die New York betreten, der aus Angst vor dem Bahnstreik unterbrochen war, ist heute wieder normal. Die Bahnen sagen, daß sich trotz der mehrtägigen Weigerung, Fracht anzunehmen, nur wenig Fracht angesammelt hatte.

Nahrungsmittel - Händler glauben, daß die Preise in den nächsten Tagen stark fallen werden, da große Mengen Nahrungsmittel, die von Spekulanten zurückgehalten worden waren, auf den Markt geworfen werden dürften.

Mord in New Yorker Park.

Anwalt von zwei unbekannten Männern bei Autofahrt erschossen.

New York, 4. Sept. Dwight D. Dilworth, ein etwa 40 Jahre alter Anwalt von Montalair, N. J., wurde von zwei Männern, die ihr Gesicht mit ihren Kappen verdeckt hatten, im VanCortland-Park erschossen, als er gestern abend in Gesellschaft der 19 Jahre alten Mary McNiff eine Automobilfahrt durch den Park machte. Das Mädchen sprang aus dem Auto und lief den Mordbuben davon. Einem Mann, den sie später begegnete, erzählte sie den Vorfall. Er brachte Frl. McNiff nach der nächsten Polizeistation, von wo sofort Detektive nach der Mordstätte gesandt wurden. Dort fand man Dilworth im Auto tot. Die Leiche wies drei Kugelwunden auf. Von den Mördern fehlte jede Spur.